



Aku Kwamie aus Ghana gehört zu den jungen afrikanischen Wissenschaftlern, die für die Zukunft des Kontinents forschen.

DER NÄCHSTE EINSTEIN IST EINE AFRIKANERIN

Mit dem **Next Einstein Forum** schafft die Robert Bosch Stiftung eine internationale Bühne für Afrikas Wissenschaftler. Und die zeigen sich selbstbewusst.

Das Next Einstein Forum gibt mir die Möglichkeit, junge afrikanische Wissenschaftler zu treffen, die Spitzenforschung betreiben“, sagt Aku Kwamie. „Und die Idee des Forums ist, dass wir Afrikaner selbst in der Lage sind, unsere Probleme zu verstehen und eigene innovative Lösungen für sie zu entwickeln.“ Aku Kwamie ist Gesundheitswissenschaftlerin aus Ghana und eine von 16 Fellows des Next Einstein Forums, der größten Wissenschaftskonferenz Afrikas.

Zum diesjährigen Forum in der ruandischen Hauptstadt Kigali kamen rund 1600 Menschen: Astrophysiker aus Äthiopien, Biologen aus Simbabwe, Nanotech-Forscherinnen aus Niger. Dazwischen Nobelpreisträger, Herausgeber wichtiger wissenschaftlicher Journals und Präsidenten von Forschungsinstituten weltweit.

Mit dem Next Einstein Forum will die Robert Bosch Stiftung afrikanische Spitzenforschung besser vernetzen und Afrika als Wissenschaftsstandort international etablieren. Zur Eröffnung

SCHAUT AUF AFRIKA!

Afrikanische Wissenschaftler mussten bislang oft in die USA oder nach Europa auswandern, um optimale Bedingungen und Unterstützung für ihre Forschungsvorhaben zu erhalten. Diesem „Braindrain“ wollen das African Institute for Mathematical Science (AIMS) und die Robert Bosch Stiftung etwas entgegenzusetzen: Das Next Einstein Forum gibt afrikanischen Wissenschaftlern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und ihre Spitzenforschung der internationalen Wissenschafts- und Forschungsgemeinschaft zu präsentieren. Nach den Foren im Senegal



und in Ruanda wird das Next Einstein Forum 2020 in Kenia stattfinden.

kam Ruandas Präsident Paul Kagame, der auch die Schirmherrschaft übernahm.

Im Mittelpunkt der Konferenz stehen die Fellows, eine Gruppe herausragender junger afrikanischer Wissenschaftler, die für ihre Forschungsvorhaben eine Förderung erhalten. So wird Aku Kwamie in den kommenden zwei Jahren genauer untersuchen, welche Auswirkungen Gesundheitssysteme auf eine bedarfsgerechte Pflege haben. In Kigali präsentierte sie ihr Forschungsprojekt den Kollegen aus aller Welt.

„Beim Next Einstein Forum sieht die Welt Afrikas Potenzial für die Zukunft“, sagt Ghada Bassioni, Professorin für Chemie an der Ain-Shams-Universität in Kairo und ebenfalls Fellow des Forums. Mit einem interdisziplinären Ansatz will sie neue Lösungen für die Trinkwasserversorgung in Afrika finden. „Wir sind der jüngste Kontinent und ich erwarte, dass 2030 ein Viertel der profiliertesten Nachwuchswissenschaftler weltweit aus Afrika kommen werden“, sagt Bassioni selbstbewusst. „Die Welt wird stärker auf Afrika schauen müssen.“

FOTOS: LEMRICH (ALINA EMRICH, KIEN HOANG LE)/AGENTUR FOCUS DAVE KWIZERA; BOSCH

„THE BALL“ – FUSSBALL VERBINDET

Wenn am 14. Juni die Fußballweltmeisterschaft in Russland beginnt, hat ein Ball im Moskauer Luschniki-Stadion eine ganz besondere Reise hinter sich. Drei Monate lang ist „The Ball“ durch 18 Länder gereist: von England über Belgien, Deutschland und den Balkan bis Russland.

Eingepackt haben ihn der ehemalige Fußballprofi Andrew Aris und sein Erfurter Verein „Spirit of Football“. Seit 2002 reisen sie mit einem Team von Trainern und Pädagogen zu jeder Fußball-WM. Immer von London aus, immer möglichst mit dem Auto und immer mit „The Ball“, einer Art „olympische Fackel des Fußballs“. Auf der Tour besuchen sie kleine und große Fußballvereine, Schulklassen und Bildungsinitiativen. Sie geben Workshops und kicken mit Profis und Politikern, Kindern und Flüchtlingen. Und jeder, der den Ball einmal köpft oder passt, darf auf ihm unterschreiben. Ziel des Projekts ist es, mit der globalen Begeisterung für Fußball Werte wie Fairplay, Respekt und Gleichberechtigung zu vermitteln und zugleich für den europäischen Zusammenhalt und die integrative Kraft des Fußballs zu werben.

In Deutschland besuchte „The Ball“ auch die Robert Bosch Stiftung, die das Projekt ermöglicht. Mit dabei war der ehemalige brasilianische Torjäger Cacau: „Fußball verbindet und kann vieles schaffen, was die Politik nicht schafft.“



Spirit of Football: Andrew Aris hält den Ball in Händen, auf dem auch Liverpools Trainer Jürgen Klopp (l.) und zuvor Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier unterschrieben haben.